

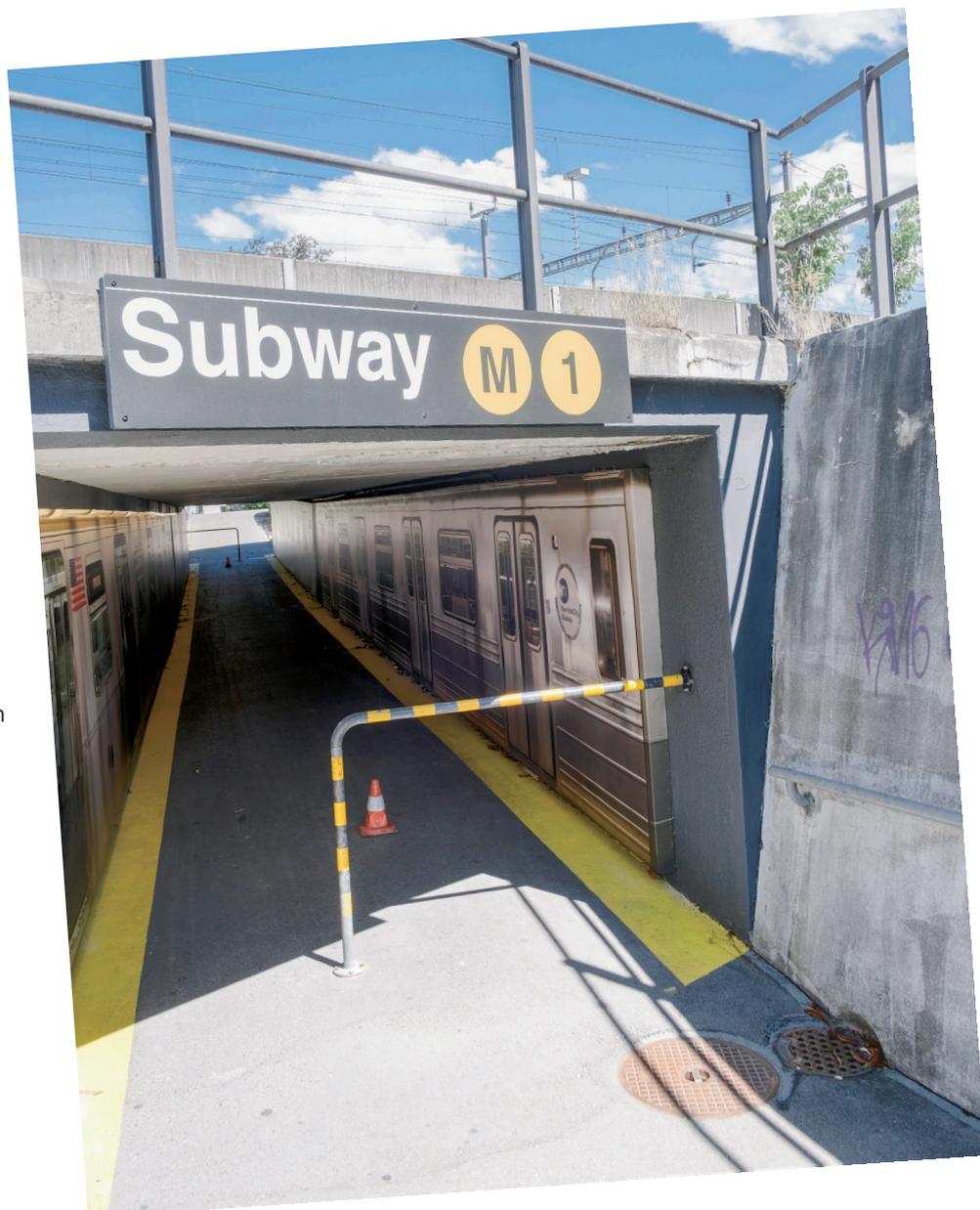


Grosse Freiheit

Projekt von Manuel Gensle, Valentin Ebel, HTWG Konstanz

Die Unterführung wurde zur imaginären U-Bahn-Station. Von hier aus war Downtown, Brooklyn und die ganze Welt nur eine Haltestelle entfernt. Die Linie M1 brachte alle zum Wunschziel. Die enge, unbehagliche Unterführung verwandelte sich, wurde mit positiven Assoziationen besetzt und weckte für einen Moment ein Gefühl von Fernweh, Reiselust und Freiheit.

Fotos: Florian Amoser



TEMPORÄRES mit Zukunft

VERÄNDERUNGEN INITIIEREN



Fussgängerliege Projekt von Elena Mikaus, HTWG Konstanz

Der vorhandene Fussgängerstreifen am Adelburger Platz löste sich vom Boden, wurde dreidimensional und entwickelte sich zu einer überdimensionierten Liege. Der bis dahin ausschliesslich vom Autoverkehr geprägte Platz bot einen Ort zum Verweilen und Reflektieren über Zeit und Geschwindigkeit.

Foto: Ona Pinkus



Öffentliche Räume ermöglichen Mobilität, Aufenthalt und Kontakt zu Mitmenschen. Die Umsetzung hochwertiger öffentlicher Räume ist eine anspruchsvolle Aufgabe. Die Anforderungen an einen innerörtlichen Strassenraum sind beispielsweise hoch. Der Autoverkehr muss fliessen; Zufussgehende und Velofahrende sollen sich sicher fühlen; Anwohnende dürfen durch die Emissionen des Verkehrs nicht übermässig gestört werden; Kinder wollen allein zur Schule gehen und auf der Strasse vor der Wohnung spielen; betagte Personen, Jugendliche und andere Bevölkerungsgruppen wollen verweilen; stillende Mütter sollen sich hinsetzen oder zurückziehen können. Der Charakter öffentlicher

Strassenräume, Plätze und Grünanlagen hat massgeblichen Einfluss auf unser Wohlbefinden; deren Existenz und Qualität entscheidet mit, ob ein Ort lebenswert ist und wir uns sicher fühlen.

2013 wurde mit der Revision des Raumplanungsgesetzes festgelegt, dass Städte und Dörfer sich nach Innen entwickeln sollen. Damit gewinnen öffentliche Räume wieder vermehrt an Bedeutung. Im Auftrag des Grossen Rates des Kantons Aargau wurde durch die Abteilung Raumentwicklung das Projekt «Fokus öffentlicher Raum» lanciert, welches zum Ziel hat, die Politik, Verwaltung und Bevölkerung für die aktive Pflege und Entwicklung der öffentlichen Räume in ihren Gemeinden

zu sensibilisieren. Im Rahmen des Projektes werden in ländlichen und suburbanen Gemeinden des Kantons Pilotprojekte durchgeführt, wie zum Beispiel die Aufwertung eines Jugendtreff-Aussenraums, die Gestaltung eines Dorfplatzes oder temporäre Interventionen im öffentlichen Raum. Die Pilotprojekte sollen zeigen, wie mit vorausschauender Planung und kleinem Budget öffentliche Räume gezielt aufgewertet werden können.

TEMPORÄRE INTERVENTIONEN IN MURI

Jede Gemeinde verfügt über Freiräume in einer grossen Vielfalt. Die Planung und Pflege von Freiräumen erfordert Voraussicht, Zeit und Ressourcen. Viele öffentli-

che Räume führen ein vernachlässigtes Dasein und bieten grosses Aufwertungspotential. Durch temporäre Interventionen können wir Möglichkeiten aufzeigen und neue Blickwinkel einnehmen. Temporäre Veränderungen setzen uns eine neue Brille auf, durch die wir die Welt anders sehen. Zukünftige Nutzungen können so ange-dacht und ausprobiert werden; sie machen Visionen greif- und diskutierbar.

Diesen Versuch wagte die Gemeinde Muri gemeinsam mit dem Kanton Aargau. Sieben Interventionen im öffentlichen Raum waren im Rahmen einer Freiluftausstellung von Juli bis September 2015 erlebbar. Unverhofft gab es in Muri die Möglichkeit, auf einer «Fussgängerliege» zu

verweilen oder ein Glas Rotwein auf der Klostermauer zu geniessen. Die erste fiktive Metrostation im Aargau verführte zum Träumen und visuell dargestelltes Gedankengut der Murianerinnen und Murianer lud zum Philosophieren ein.

IDEENREICHTUM DURCH WETTBEWERB

Die Interventionen waren das Resultat eines von Gemeinde und Kanton gemeinsam durchgeführten Studierendenwettbewerbs. Die wichtigste Anforderung war mit kostengünstigen, gestalterischen oder künstlerischen Eingriffen die Potenziale der Interventionsstandorte hervorzuheben. Neben der Belebung und Aneignung des Raums sollte eine Diskussion zum

Umgang mit dem öffentlichen Raum angeregt werden.

Es wurden 64 Projekte für fünf im Wettbewerbsprogramm festgelegte Standorte eingereicht. Beteiligt waren Hochschulen aus den Disziplinen Architektur der HTW Chur, Architektur und Kommunikation der Hochschule Konstanz, Kunst der Hochschule Luzern und Landschaftsarchitektur der Hochschule Rapperswil. Die Vorschläge reichten von baulichen Massnahmen über Kunstperformances bis zu vegetativen Elementen. Die sieben von der Jury zur Realisierung ausgewählten Projekte wurden in Zusammenarbeit mit lokalen Handwerkerinnen und Handwerkern und der Gemeinde umgesetzt.

D'Muur vo Muri

Projekt von Matthias Ulmann,
HTW Chur

Markante Klostermauern entlang der Marktstrasse Frieden das Kloster Muri ein. Einst zum Schutz errichtet, bergen diese heute als Sitzgelegenheit das Potential, Dorfleben und den sinnlichen Garten miteinander zu verbinden. Rote Tafeltische, die sich der Klostermauer anpassen, wurden dafür hergestellt. Das Café Stern und das Restaurant Adler an der Marktstrasse bedienen die roten Tische. Der Austausch mit der gegenüberliegenden Strassenseite liess den Begegnungsort Marktstrasse ein Stück lebendiger werden.

Visualisierung: Matthias Ulmann





Himmel auf Erden

Projekt von Ann-Sophie Albrecht,
Mona Kuner, HTWG Konstanz

Das historische Wegkreuz im katholischen Muri wurde mit einem spiegelnden Material eingekleidet. Dadurch konnte seine steinerne Schwere aufgehoben und das Kreuz mit seiner Umgebung verbunden werden. Durch das Abbild der Natur und des Himmels auf seinen Oberflächen strahlte es eine neue Grösse aus. Dabei entstanden für die Betrachtenden eigene und immer wieder neue Bilder, die unterschiedliche Interpretationen ermöglichten.

Fotos: visavista, Kt. Aargau, Florin Amoser



EIN GELUNGENES EXPERIMENT

Die Reaktionen aus der Bevölkerung auf die Interventionen waren durchwegs positiv. Die Veränderungen wurden geschätzt und genutzt. Nach Ende der Ausstellung nahmen einige der Projekte ihr natürliches Ende, andere blieben erhalten. So wurden die «Fussgängerliege» und die Tische von «D'Muur vo Muri» durch einen örtlichen Verein übernommen.

Die Metrostation hat noch lange nach dem Ende der Freiluftausstellung den Weg vieler Menschen freundlicher gemacht. Kürzlich jedoch wurde die Installation zum Teil zerstört. Temporäre Interventionen sind ideal, um den Zahn der Zeit zu erspü-

ren und ein Gefühl zu entwickeln, was im Moment gebraucht wird. Veränderungen unserer gebauten Umwelt sind auf die Bedürfnisse der Zeit abgestimmt. Der öffentliche Raum lebt davon, dass ihn alle mitgestalten und mitbenutzen. Vielleicht kann die Verunstaltung der Metrostation als Zeichen gesehen werden. Soll das Temporäre nun einem attraktiven Definitivum weichen? Oder ist es der Ruf nach neuerlicher Veränderung? Antworten auf derartige Frage lassen sich in Beteiligungsprozessen finden. Diese sind ähnlich den temporären Interventionen: Sie werden über kurze Zeit durchgeführt, ihr Impact aber bleibt.

IM INTERNET

Weitere Informationen zum Projekt Fokus öffentlicher Raum:
www.ag.ch/menschen-und-orte

AUTORINNEN UND AUTOR

Stefanie Simic studierte an der TU Wien Raumplanung. Sie ist vor kurzem in die Schweiz gekommen und arbeitet als Praktikantin beim Projekt «Fokus öffentlicher Raum» bei der Abteilung Raumentwicklung des Kantons Aargau.

Samuel Flükiger und Daniela Bächli sind Co-Projektleitende des Projekts «Fokus öffentlicher Raum» bei der Abteilung Raumentwicklung des Kantons Aargau. Sie vereinen die Disziplinen Architektur, Raumplanung und Landschaftsarchitektur.